

- 2 -

auf dem Festland und in den über 600 weit verstreuten Inseln an die 700 verschiedene Sprachen und Dialekte gesprochen werden. Die knapp 3 Millionen zählende Bevölkerung des Landes stellt somit alles andere als eine homogene Masse dar. Beizufügen wäre allerdings, dass angesichts der topographischen Verhältnisse und der noch kaum bestehenden Infrastruktur die Kontaktmöglichkeiten und damit die Reibungsflächen zwischen den einzelnen Bevölkerungsgruppen recht limitiert bleiben. Wohl kommt es sporadisch immer wieder zu blutigen Stammesfehden, doch handelt es sich dabei um örtlich begrenzte Auseinandersetzungen, bei denen es (in dieser Reihenfolge) um den Besitz von Schweinen, Land und Frauen geht. Ueber 85 % der Bevölkerung leben ausserhalb der Städte, zum Teil unter steinzeitähnlichen Bedingungen im schwer zugänglichen Landesinnern. Noch auf Jahre hin wird Papua Neuguinea ein dankbares Objekt für das "National Geographic Magazine" bleiben.

Beweis für die politische Stabilität von PNG waren die Wahlen vom vergangenen Sommer. Premierminister Somare wurde in seinem Amte bestätigt, ebenso die bisherige Koalitionsregierung, bestehend aus Pangu- und People's Progress Party. Der bedeutendste Wechsel war die Ernennung des früheren Finanzministers Dr. Chen zum Vizepremier. Mein Versuch, die beiden Koalitionsparteien nach unseren Kriterien zu orten, blieb erfolglos. Bei den grossen Massen ist das politische Bewusstsein noch wenig entwickelt, und das Land selbst steht (man ist versucht zu sagen glücklicherweise) derart abseits ausländischer Einflüsse, dass doktrinäre Ueberlegungen keine Rolle spielen. Der Bürger stimmt für einen Kandidaten nicht weil er der einen oder andern Partei angehört, sondern weil man Vertrauen in ihn hat.

./.

In bezug auf die Gestaltung der Aussenpolitik verfolgt PNG den Grundsatz der Universalität. Man tritt für eine Politik des Friedens und der Neutralität ein und hält sich von den grossen Blöcken fern. Selbst die Bestrebungen der blockfreien Nationen betrachtet man aus einer gewissen Distanz. Durch die geographische Lage bedingt werden die Beziehungen zu den Staaten Südostasiens, Ozeaniens und aus wirtschaftlichen Gründen auch zu Japan besonders gefördert. Obschon sich PNG mit Indonesien in die gewaltige Insel teilt, betrachtet man sich nicht als zu Südostasien gehörend. Unter Hinweis auf historische, ethnische und geographische Gegebenheiten wird in Port Moresby die Zugehörigkeit zu Ozeanien hervorgehoben. Eine besonders enge Beziehung ergibt sich aus der jüngsten Vergangenheit zu Australien und zum Commonwealth. Auch nach Erlangung der Unabhängigkeit ist die Präsenz des vormaligen "benevolent administrators" immer noch allgegenwärtig, es gibt in Port Moresby wohl keinen Verwaltungszweig, in dem nicht diskret im Hintergrund bleibend Australier in verantwortlicher Stellung tätig wären.

Heute unterhält PNG mit über 40 Staaten diplomatische Beziehungen. Von diesen sind lediglich Australien, Grossbritannien, der Vatikan, Indonesien, die Philippinen, Neuseeland, die USA und Japan durch residierende Missionschefs in Port Moresby vertreten. Mit einer für ein Entwicklungsland lobenswerten Selbstbescheidung wehrt man sich gegen die Etablierung weiterer Botschaften. Wie mich der Generalsekretär des Aussenministeriums wissen liess, drängen seit Monaten China, Nord- und Südkorea, Frankreich und die Bundesrepublik Deutschland auf die Eröffnung von Vertretungen in Port Moresby. Diese zum Teil mit Nachdruck

- 4 -

vorgebrachten Gesuche werden vorläufig mit dem Hinweis, Papua Neuguinea könne sich als noch junges Entwicklungsland den Luxus weiterer Vertretungen im Ausland nicht leisten, abgelehnt.

In diesem Zusammenhang noch ein interessanter Hinweis: Im Bestreben, den Eindruck einer fortdauernden Bevormundung durch Australien zu vermeiden, hat es Papua Neuguinea bis vor kurzem noch abgelehnt, in Canberra residierende Missionschefs zu akkreditieren. Gemäss den mir im Aussenministerium gemachten Angaben soll diese Praxis aufgegeben werden. Heute wohnt mehr als die Hälfte der in Port Moresby akkreditierten Vertreter in Jakarta. So interessant und abwechslungsreich ein Déplacement nach PNG für sie ist - von eigentlichem Nutzen für die gegenseitigen Beziehungen sind sie kaum. Allein die reine Flugzeit via Sydney oder Manila dauert an die 12 Stunden. Ein Luftpostbrief von Port Moresby nach Jakarta benötigt oft bis zu zwei Wochen, für uns Zeit genug, um via Bern die Zeitungsausschnitte unseres Generalkonsulates in Sydney mit den zahlreichen Meldungen über die Vorgänge in PNG zu erhalten. In Jakarta selbst herrscht in Bezug auf das politische und wirtschaftliche Geschehen PNG's vollkommene Nachrichtenstille.

II) Wirtschaftliche Lage

Die Volkswirtschaft PNG's beruht heute noch zu über 60 % auf Subsistenzversorgung. Aus diesem Grunde sind Angaben über das pro Kopf-Einkommen kaum erhältlich und allenfalls wenig aussagekräftig. Aehnlich wie Indonesien verfügt PNG über alle Voraussetzungen für den Aufbau einer gesunden Agrarwirtschaft und über ein gewaltiges Potential an Bodenschätzen, die nur zum geringen Teil exploriert sind. Es liegt in der Natur der Dinge, dass während der nahezu

./.

70 Jahre dauernden Verwaltung des Landes durch Australien PNG wirtschaftlich betrachtet in ein ausgeprägtes Abhängigkeitsverhältnis zu seinem Schutzherrn geraten ist. Wenn auch heute von einer Ausbeutung nicht mehr die Rede sein kann, lässt sich diese Abhängigkeit in naher Zukunft kaum beseitigen. Australien wird noch auf Jahre hin, wenn auch in abnehmendem Ausmasse, der bedeutendste Handelspartner bleiben. Durch das im Jahre 1977 in Kraft getretene "PNG-Australia Trade und Commercial Relations Agreement (PATCRA)" haben sich die beiden Staaten praktisch zu einer Freihandelszone zusammengeschlossen. Auf der andern Seite verdient jedoch hervorgehoben zu werden, dass Australien seinem Partner jährlich 80 australische Dollars pro Kopf der Bevölkerung in ungebundener Form zur Verfügung stellt, ein Beitrag, der es PNG erlaubt, seinen Staatshaushalt im Gleichgewicht zu halten. Dazu kommen bedeutende australische Aufwendungen im Rahmen der Entwicklungshilfe und private Kredite zur Verwirklichung von "joint ventures".

Ein Hauptanliegen der Regierung Somare besteht darin, PNG von seiner Abhängigkeit von Australien zu lösen. Durch den Einschluss in die LOME-Konvention wurde die Brücke zur EG geschlagen. Dass der reiche Nachbar im Fernen Osten, Japan, nicht untätig bleibt, liegt auf der Hand. Desgleichen sei auf die noch bescheidene, jedoch im Aufbau begriffene Präsenz der USA hingewiesen. Die wichtigsten Lieferländer (und Kreditgeber) PNG's sind: Australien, USA, Japan, Grossbritannien, Hong Kong, die Bundesrepublik Deutschland und die Niederlande.

Seit dem Abbau der reichen Kupfervorkommen auf der Insel Bougainville, d.h. seit dem Jahre 1973, weist PNG eine aktive Handelsbilanz aus. Ein Blick auf die nachfol-

- 6 -

gende, dem "Bank of Papua New Guinea Bulletin" entnommene Statistik zeigt die Struktur des Aussenhandels und die dominierende Rolle der Kupferexporte:

<u>Exports</u>	<u>1975-76</u>	
Copper	199	
Coffee	42	
Cocoa	29	
Copra	12	in Mio Kinas
Timber	13	
Other	72	1 Kina = ca. Fr. 2.80
Total Exports	367	
Total Imports	349	
Trade Balance	+18	

Angesichts dieser Exportstruktur zeigt PNG für die Bestrebungen der Entwicklungsländer zur Stabilisierung der Rohstoffpreise ein besonderes Interesse. Dies nicht zuletzt auch mit Blick auf die erfolgreich angelaufene Erdöl- und Erdgasförderung. Auch wenn im Verlaufe der letzten vier Jahre die jährliche Inflationsrate von über 25 % auf ca. 7 % reduziert werden konnte, bedarf PNG was die Entwicklung der Rohstoffpreise anbelangt (und für seinen wirtschaftlichen Aufbau schlechthin) des Verständnisses und der Hilfe des Auslandes.

Stichwortartig lassen sich die Bestrebungen der für die wirtschaftlichen Belange zuständigen Stellen wie folgt zusammenfassen:

- Schaffung ausreichender Lebensbedingungen auch im Landesinnern, um dem gefährlichen Sog der bereits bestehenden Ballungszentren entgegenzuwirken.
- Förderung der Agrarproduktion und Viehzucht. Durch ein staatliches Hilfsprogramm sollen namentlich auch die abgelegenen Gegenden erfasst werden. Noch heute werden in PNG Frischmilch und Butter aus Australien und Neuseeland konsumiert!

- 7 -

- Aufbau von Klein- und Mittelbetrieben im industriellen Bereich (Importsubstitution). Prestigeprojekte werden nicht angestrebt, dagegen übers Land verteilte Unternehmen, welche die Bedürfnisse der Regionen zu decken vermögen.
- Ausbau der Infrastruktur. Dies gilt insbesondere für die Energieversorgung. Auch hier werden (abgesehen von bereits im Bau befindlichen Anlagen in der Nähe der Grosstädte) angesichts der Distanzen und der geringen Bevölkerungsdichte nicht Werke mit grosser Leistung, sondern kleinere Versorgungsanlagen geplant (traditionelle Fluss-Kraftwerke).

Als Entwicklungsland bedarf PNG zur Verwirklichung der oben erwähnten Vorhaben ausländischer Kredite. Es erhält heute solche von den internationalen Instituten (Weltbank, ASIAN Development Bank) und vor allem von Japan und Australien. So weilte während meines Aufenthaltes in Port Moresby Premierminister Somare in Japan und kehrte mit einer Kreditzusage von 13 Mio US Dollar zurück. Wie ich im Gespräch mit Vizepremier Chen, der auch dem Ressort für "Primary Industry" vorsteht, feststellen konnte, geht PNG heute darauf aus, durch seine Kreditbezüge nicht allzusehr in ein Abhängigkeitsverhältnis gegenüber wenigen Ländern zu geraten. So erkundigte er sich insbesondere über die von der Schweiz im November Indonesien unterbreitete Offerte von 100 Mio US Dollar. Interessant war, dass auch Chen betonte, sein Land sei - abgesehen von den Zins- und Rückzahlungsbedingungen - nur an solchen Krediten interessiert, deren Einsatz der eigenen Prioritätenordnung Rechnung trage und deren Vergebung im Rahmen einer internationalen Ausschreibung erfolge.

./.

- 8 -

./.

Gross ist in PNG auch das Interesse für ausländische Investitionen. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf die beiliegende Dokumentation der National Investment and Development Authority. Wie Sie dieser entnehmen können, hat PNG in Bezug auf ausländische Investitionen klare Vorstellungen und entsprechende Richtlinien erlassen. Neben australischen haben sich bis heute vor allem japanische Unternehmen in Form von "joint ventures" engagiert. Chen, der seinerzeit mit den Herren Celio und Meyer über die Niederlassung der Alusuisse verhandelt hatte, ist heute noch über deren "Rückzieher" sichtlich enttäuscht.

Noch ein Wort zur Entwicklungszusammenarbeit: Auch in Bezug auf die Entwicklungshilfe steht Australien an erster Stelle und auch hier versucht PNG heute zu "diversifizieren". So weilte kurz vor mir ein Vertreter der BRD in Port Moresby, um über Projekte zu diskutieren. Ohne irgendwelche Hoffnungen zu erwecken, habe ich mit dem im Außenministerium für dieses Ressort zuständigen Mann über unsere Entwicklungszusammenarbeit und Möglichkeiten gesprochen. Von meinen Ausführungen wurde mit Interesse Kenntnis genommen, und mit dem für PNG typischen Sinn für die Realitäten geantwortet, im Augenblick sei das Absorptionsvermögen erreicht, doch in zwei Jahren werde man sich gerne melden

Abschliessend noch ein Wort zu den für unsere Industrie und Exporte in PNG gegebenen Möglichkeiten. Angesichts des relativ kleinen Marktes, des noch geringen Lebensstandartes der Bevölkerung und der Präferenzstellung Australiens beurteile ich für die nahe Zukunft die Absatzmöglichkeiten für traditionelle Konsumgüter als gering. Interessanter sind dagegen die Aussichten für den Export von Kapitalgütern und Dienstleistungen. Bereits heute herrscht in diesem Bereich eine scharfe Konkurrenz zwischen

./.

- 9 -

Firmen Japans, Australiens, Grossbritanniens, Frankreichs und der BRD, die alle "sur place" äusserst aktiv sind. Von Jakarta aus lässt sich dieses Feld nicht beackern. Empfehlenswert wäre es jedoch, wenn die in Australien niedergelassenen Vertreter unserer Grossindustrien auch Port Moresby in ihr Besuchsprogramm einschliessen würden.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER



(Wermuth)

✓
Beilage: Dokumentationsmappe National Investment and Development Authority mit der Bitte, diese nach Einsichtnahme an die Handelsabteilung weiterzuleiten.

|| Dokumentationsmappe ging am 9.2.78 an die Handelsabteilung. (Direkt Herrn Bern, den 9.2.78 RS/ar Schärer überreicht)

Kopie geht an: Handelsabteilung des EVD, 3003 Bern